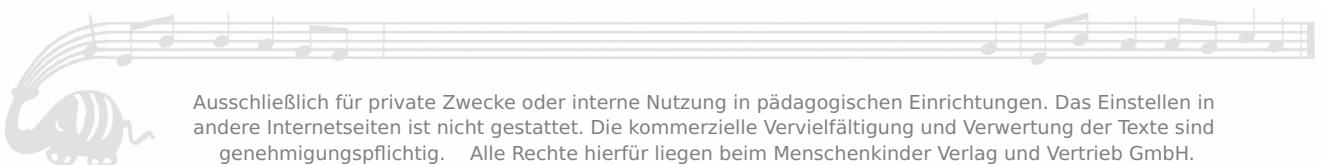


# Der Mond ist aufgegangen

Text: -

Musik: Detlev Jöcker

1. Der Mond ist aufgegangen,  
die goldnen Sternlein prangen  
am Himmel hell und klar.  
Der Wald steht schwarz und schweiget  
und aus den Wiesen steigt  
der weiße Nebel wunderbar.
  
2. Wie ist die Welt so stille  
und in der Dämmerung Hülle  
so traulich und so hold  
als eine stille Kammer,  
wo ihr des Tages Jammer  
verschlafen und vergessen sollt.
  
3. Seht ihr den Mond dort stehen?  
Er ist nur halb zu sehen  
und ist doch rund und schön.  
So sind wohl manche Sachen,  
die wir getrost belachen,  
weil unsre Augen sie nicht sehn.
  
4. Wir stolzen Menschenkinder  
sind eitel arme Sünder  
und wissen gar nicht viel.  
Wir spinnen Luftgespinste  
und suchen viele Künste  
und kommen weiter von dem Ziel.



5. Gott, lass dein Heil uns schauen,  
auf nichts Vergänglich's trauen,  
nicht Eitelkeit uns freun;  
lass uns einfältig werden  
und vor dir hier auf Erden  
wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. So legt euch denn ihr Brüder,  
in Gottes Namen nieder;  
kalt ist der Abendhauch.  
Verschon uns Gott! Mit Strafen  
und lass uns ruhig schlafen!  
und unsren kranken Nachbarn auch.

